

# Harte Zeiten

**Die Mittersiller Kaufleute leiden nach dem Hochwasser unter der sinkenden Kaufkraft und einer Dauerbaustelle. Dazu droht neue Konkurrenz.**

ANTON KAINDL

MITTERSILL (SN). Die Mittersiller Geschäftsleute durchleben harte Zeiten. Insgesamt 72 Unternehmen erlitten beim Hochwasser Schäden. „15 davon hatten schon vorher so hohe Verpflichtungen, dass sie noch immer um die Existenz kämpfen“, sagt der Pinzgauer Wirtschaftskammer-Obmann Michael Obermoser.

Die direkten Zerstörungen durch Wasser und ausgelaufenes Heizöl waren nicht das einzige Problem. Hans Peter Rettenmoser von der Gärtnerei Germann schätzt seinen Verdienstentgang durch die monatelange Betriebschließung auf 170.000 Euro. „Das ersetzt mit kein Mensch“, sagt Rettenmoser. Manche Branchen bekommen auch zu spüren, dass hunderte Mittersiller ihr Geld für Renovierungen ausgeben müssen. „Die Leute haben kein Geld mehr zum Einkaufen,“

sagt die Schuhhändlerin Sandra Breitfuß. „Die Umsätze sind zurückgegangen.“

Durch die Errichtung des Fernwärmenetzes ist Mittersill zudem seit einem Jahr eine Dauerbaustelle. „Das ist natürlich kein optimales Einkaufserlebnis“, sagt der Textilhändler Franz Moosbrugger.

Ungemach droht auch durch die neuen Gewerbeflächen, die im Raum Zell am See geplant sind. „Wenn das alles kommt, kann man nur schwarz sehen“, sagt Moosbrugger. „Durch diesen Flächenwahnsinn sterben alle. Da bleiben im Pinzgau nur mehr Zell am See, Saalfelden und, wenn wir gut sind, Mittersill. Wir haben noch zwei, drei Jahre Zeit, um im Ort wichtige Projekte zu starten.“ Erste Ansätze gibt es. So findet am 4. und 25. August das Moonlight-Shopping statt, wo bis 22 Uhr eingekauft werden kann.

Bisher ist es den Mittersiller Kaufleuten gelungen, einen hohen Teil der lokalen Kaufkraft zu halten. Moosbruggers Appell: „Wenn die Oberpinzgauer weiter einen starken Einkaufsort in der Region wollen, müssen sie auch hier einkaufen. Die Geschäfte haben im Vertrauen auf die Kunden viel investiert.“